

# Sprachhilfe für Migranten /10 Tipps von A.-D. Segger/1-2015

## Grundsatz: Erfolgserlebnisse schaffen!!!!

(Damit wahrscheinlich: Freude am Deutschlernen erreichen, Frust vermeiden!)

- 1) Die menschlichen Kontakte sind das A und O! Vertrauen, Freundschaft anbahnen, echtes Interesse zeigen!
- 2) Guter Fortschritt beim Lernen von Deutsch als Fremdsprache ist i.d.R. nur in einem intensiven Sprachkurs mit qualifizierten Dozenten möglich.
- 3) Mögliche Rolle von ehrenamtlichen Helfern als Begleitung/Zusatz zu einem Sprachkurs: Mit dem Partner nach Wunsch Schwieriges aus dem Stoff des Kurses üben/vertiefen (die meisten Kurse müssen sich auf große Heterogenität der Teilnehmer einstellen, d.h. Über- und Unterforderung sind unvermeidlich. Das kann Zusatzhilfe u.U. ausgleichen.)
- 4) Falls Kursteilnahme für Migranten nicht möglich: Realistische, bescheidene Ziele setzen, keine Korrektheit (besonders bezüglich Grammatik) erwarten!
- 5) Hören / Verstehen - Sprechen - Lesen -Schreiben: in der Öffentlichkeit/im Beruf ist meistens Verstehen und Sprechen besonders wichtig, das sollte im Vordergrund stehen.
- 6) Hören/Verstehen:  
Als deutschsprachiger Partner grammatikalisch korrekt, aber in einfachen Sätzen, mit Wörtern des täglichen Lebens sprechen, „Bandwurmörter" meiden, Schwieriges, Abstraktes in einfachen Worten umschreiben (manchmal eine wahre Kunst! Beispiel: „Verantwortung"! ). Vergewissern Sie sich, dass der Partner Sie richtig verstanden hat! Wer ständig in dem „Bad" einer fremden Sprache „schwimmt", gewöhnt sich notgedrungen daran, längst nicht alles zu verstehen, sein Nicht-Verstehen aber nicht unbedingt zu zeigen. (Dasselbe gilt für Hörbehinderte/viele alte Menschen bezüglich ihrer Muttersprache.)
- 7) Sprechen:  
Verständigung ist das Entscheidende, „besser mit vielen Fehlern sprechen als fehlerlos schweigen"! Nur korrigieren, wenn gehäuft derselbe Fehler in immer wiederkehrenden Gesprächssituationen gemacht wird, damit sich die falsche Ausdruckweise nicht verfestigt - und irgendwann kaum noch korrigierbar ist (Fehlertoleranz!).
- 8) Lesen und Schreiben:  
Im täglichen Leben meistens sekundär, selbstständiges Üben des Lernenden ist hier am ehesten möglich. Hilfreich/notwendig dennoch: Unterstützung bei Schriftstücken, die dem Migranten von öffentlichen Stellen zugehen, die er in seiner Rolle als Migrant selbst verfassen muss (Schriftverkehr mit Rechtsanwalt, Ausländerbehörde, Bildungseinrichtungen etc.).
- 9) Alphabetisierung:  
Kaum leistbar „nebenbei" im Sprachkurs, dto. für Laien-Helfer mit begrenzter Zeit!
- 10) Realistische Bescheidenheit:  
„Nur weil ich Deutsch-Muttersprachlerin bin, kann ich meine Sprache nicht unbedingt optimal vermitteln!"